

Agenda eine Menge der wichtigsten Angaben, Vorschriften und Regeln, welche jedenfalls noch für längere Zeit ihren vollen Werth behaupten.

Dahin rechnen wir die Angabe der Ausländergebühren, sammt der Ausländerordnung, die Geschäftszweige der Bank, die Börsenordnung, die Standorte der Briefkästen und die Regeln für die Briefbestellung, die Budenordnung mit dem Tarif des Standgeldes, die Vorschriften über Gewinnung des Bürgerrechts, die Fiakerordnung und die Fiakerstände, die bestehende Fremdenordnung, die Kofferträgerart, das Verzeichniß der Leipziger Messen und die Bestimmungen über das Marktrecht, die Messenordnung und die Messzeit, die Messzahlung und die Münzordnung, so wie die gesetzliche Münztabelle, die Thorabgaben, sammt der Zollhofordnung. Es ist hierdurch für alle Gewerbetreibenden eine Anleitung gegeben, die, so weit unsere Literaturkenntniß reicht, für keine Stadt in der Welt, außer für London und Paris, in ähnlicher Weise existirt.

Allein es ist auch für viele Einheimische, von denen man annehmen darf, daß sie mit diesen Verhältnissen vertraut sind, in andern, nicht minder wichtigen Beziehungen gefordert.

Für diese reihen sich an die Nachweisung der Ausstellungen, Bibliotheken, Museen und Sammlungen, so wie der Stunden ihrer Deffnung, die Angabe der hiesigen Schulen, Erziehungs- und höheren Lehranstalten, der Logen und sämtlicher hiesigen Gerichtsstellen, mit einem kurzen Ueberblick des Handelsgerichtsverfahrens, der Sätze des Wechselstempels und der Bestimmungen über die Hinterziehung derselben, sammt dem Wechselproceß. Nicht minder sind alle Heilanstalten, so wie die Kirchen und die Stunden des Gottesdienstes namhaft gemacht, so daß auch alle diejenigen sich befriedigt finden werden, die an den Wissenschaften und Künsten nähern Antheil nehmen.

Einen ganz besondern Vorzug verleihen jedoch der Agenda die derselben beigegebenen Grundrisse des Concertsaals und des Theaters, auf welchen die Nummer jedes einzelnen Platzes sofort ersichtlich sind. Wer jemals in der Lage gewesen ist, einen guten Platz besorgen oder vorschlagen zu sollen, der wird am Besten wissen, wie vielen Werth ein solcher Nachweis hat, mit dessen Hilfe man sich im Augenblick zurecht finden kann.

Wird nun noch in Betracht gezogen, daß dem elegant gebundenen Büchlein der neueste Plan von Leipzig und ein anderer von seinen Umgebungen beigelegt ist, so wird es kaum glaublich erscheinen, daß Weber's Leipziger Agenda für den Preis von 15 Ngr. zu haben und bei alledem noch nicht in allen Händen und nicht einmal in jedem Gasthof, in jeder Conditorei und an jedem öffentlichen Orte zu finden ist, welcher den geringsten Anspruch darauf macht, seinen Besuchern auch nur die nothwendigen Bequemlichkeiten zu gewähren.

Die Agenda concurrirt selbstverständlich mit keinem Adreßbuch, denn sie giebt, wie schon erwähnt, nur solche Adressen, die etwa dem Fremden erwünscht sein können; allein sie giebt zugleich eine solche Menge von Nachweisungen und Mittheilungen, welche kein Adreßbuch enthält.

### Der Lagerhof der Stadt Leipzig,

dessen Benutzung schon seit einiger Zeit dem Handelsstande sowohl für versteuerte, wie für unversteuerte Güter freigegeben war, gewinnt durch die nunmehr erfolgte Allerhöchste Bestätigung der Lagerhofordnung seine eigentliche Bedeutung für das handelnde Publicum. Sowohl in- wie ausländischen Geschäftsleuten ist die Möglichkeit gegeben, zu jeder Zeit und in jeder Ausdehnung Waaren wohlfeil und sicher niederzulegen, ohne sich um Wiegen, Speichern und Versicherung derselben zu bekümmern. Der Lagererschein, welchen der Eigenthümer vom Lagerhofbureau empfängt, ist ein Werthpapier, dessen er sich zur Erhebung von Vorschuß auf seine Güter bedienen kann — jedes Geldinstitut wird ihm gern solchen gewähren, und namentlich für die Industrie ist somit die Benutzung von Credit auf Waaren in erfreulicher Weise erleichtert.

Der Tarif ist nach den billigsten Sätzen auswärtiger Lagerhäuser normirt und verdient besonders für Messbesuchende die Bestimmung erwähnt zu werden — daß für Güter, welche nur 10 Tage gespeichert werden, kein Lagergeld, sondern bloß Stättegebühr und Assuranz zu entrichten sind.

Es ist erfreulich, daß somit Leipzig nun auch einen Lagerhof besitzt, dessen Vorhandensein Anlaß zur Belebung des Platzge-

schäftes geben muß, und dessen Betrieb nicht darauf berechnet ist, einen Gewinn auf Kosten des Besuchers zu erzielen.

### Die Sehenswürdigkeiten der Leipziger Ostermesse.

Die Kunstproductionen aus dem Gebiete der natürlichen Magie von Johanna Sobell.

Seit der Madame Bernhard und der kleinen Banholzer haben wir nicht wieder Gelegenheit gehabt, eine Dame als magische Künstlerin zu sehen, und da seitdem schon eine hübsche Reihe von Jahren vergangen, dürfte Madame Johanna Sobell an sich schon eine recht willkommene Erscheinung sein. Dazu kommt aber, daß sie als Dame in dieser Art von Künsten mehr leistet als man erwarten kann. Ihr bescheidenes Auftreten, ihre einfache Kleidung, ihr unbefangener, oft humoristischer Vortrag spricht nicht minder für sie. Die Zauberkünste, die sie ausführt, sind zwar zum Theil schon bekannt, doch fehlt es auch nicht an hübschen neuen Productionen. So ließ sie z. B. auf ein Zettelchen einen Namen und eine Zahl schreiben, verbrannte dasselbe vor den Zuschauern, brachte die Asche in eine Pistole, ließ mit dieser beliebig nach einer von zwei brennenden Kerzen schießen, zerschnitt dann die getroffene in vier Stücke, ließ von einer Dame eins derselben auswählen und im Innern dieses Stückes fand sich das Zettelchen ganz unverfehrt mit allen seinen Merkmalen vor. Noch manche andere, viel effectvollere Kunststücke führte sie aus; doch würde ich die Ueberraschung rauben, wenn ich sie alle beschreiben wollte; daher bemerke ich nur noch, daß ihr nicht eins fehlgeschlug, daß sie vielmehr alle mit gleicher Gewandtheit und Sicherheit ausführte. Das „Drakel der Pythia“ oder „die weissagende Dame,“ mit großer Sicherheit von einem jungen Mädchen ausgeführt, wird gewiß Jeden überraschen, der nicht in die Geheimnisse der Pythia eingeweiht ist, und der isländische Feuerkönig dürfte gewiß von Vielen bewundert werden, aber nicht leicht Nachahmer finden.

### Der chinesische Salon.

Seitdem England die Chinesen besiegte und so die erste Bahn in das Wunderland der Chinesen gebrochen, hat dasselbe die Aufmerksamkeit mehr als je auf sich gezogen, und seit sogar eine chinesische Familie Leipzig besucht, ist das Interesse an China noch gar sehr gestiegen. Dies veranlaßte den Künstler, zu seinen Relief-Kosmoramaen namentlich die schönsten und merkwürdigsten Stellen aus China zu wählen, denen er dann noch einige andere aus der Schweiz, Tyrol, den Niederlanden, Italien zc. anreichte. Die Idee, plastische Darstellungen zu optischen Panoramen anzuwenden, ist noch neu, dürfte aber gewiß bald Nachahmung finden. Jedes Gebäude ist hier aus Holz und Pappe der Wirklichkeit getreu nachgeahmt, das Laub ist durch Moos wiedergegeben, nur der Hintergrund ist gemalt. Da der Künstler bei der Eisenbahn angestellt ist, so mußte er Monate lang die Nächte opfern, um diese fleißige und mühevollen Arbeit zu vollenden, und so seiner Familie einen Nebenverdienst zu gewähren. Dieses edle Streben, diese große Ausdauer verdient gewiß die volle Anerkennung, und da die Idee, die der Verfertiger ausführte, neu ist, er dieselbe auch wirklich mit großem Glück zur Ausführung gebracht, indem sowohl die einzelnen Bauwerke wie das Landschaftliche recht wohl gelungen sind, so darf die Mad. Kunath gewiß um so mehr auf zahlreichen Zuspruch und freundliche Anerkennung rechnen.

### Die Camera obscura am Königsplatz.

Die Camera obscura (dunkle Kammer), so alt auch diese Erfindung des Physikers Porta ist, wird doch immer wieder gern betreten werden; denn sie bietet dem Auge ein Panorama dar, das, wenn auch nicht in der Architektur und Landschaft, doch wenigstens in den zahlreichen Staffagen sich jeden Augenblick erneuert und so ununterbrochen Neues und wirklich höchst Unterhaltendes bietet. Man erblickt die ganze Gegend vor dem Petersthore, bis nach den Buden hin, bis zu dem Circus und dem Thore selbst, man sieht das ganze rege Treiben der Messe, Alles in den natürlichen Farben, en miniature, aber vollkommen deutlich. Höchst ergötzlich ist es, Groß und Klein in geschäftiger Eile vorüberziehen zu sehen, oder wenn ein neugieriger alter oder junger Knabe die Aushängeschilder der Buden anstarrt, ein niedliches Hundchen in den natürlichsten Bewegungen sich herumtummelt, oder irgend ein Fuhrwerk vorüberrollt. Sieht man nun gar einen Bekannten tuschend hier auf der großen weißen Tafel erscheinen, den man hier unbemerkt belauschen kann, da wandelt